



Öffentliche Anhörung zur Zukunft des „Kleines Kiels“ am 23.10.2013, 19-22 Uhr, im Ratssaal des Kieler Rathauses

Dokumentation

- Veranstalter:** Landeshauptstadt Kiel
(vertreten durch Bürgermeister Peter Todeskino)
- Grünflächenamt
(vertreten durch Amtsleiter Günter Horstmann, Dipl. Biologe Carsten Harje,
Abteilungsleiterin Planung Petra Holtappel u. Doris Hubert-Hertling)
- Moderation:** Katharina Maria Erzepky u. Sonja Uhlendorf, Büro Munder und Erzepky
- Geladene Gäste:** Gerhard Bebendorf, Abteilungsleiter Stadtentwässerung im Tiefbauamt
der Landeshauptstadt Kiel
- Dipl. Biologe Wulf Schwarz, Büro für technischen Umweltschutz (BTU)
- Teilnehmer/-innen:** ca. 50 Bürgerinnen und Bürger

Nach kurzer Begrüßung durch Bürgermeister Peter Todeskino und Grünflächenamtsleiter Günter Horstmann stellt Sonja Uhlendorf vom Büro Munder und Erzepky zunächst die ökologischen Grundlagen für eine zukünftige Entwicklung und Gestaltung des „Kleinen Kiels“ vor. In diesem Zusammenhang werden seitens der Bürgerinnen und Bürger viele Fragen an die Stadtverwaltung geäußert, deren Beantwortung nachstehend zusammengefasst ist:

1. Informationsphase

Ökologische Grundlagen einer zukünftigen Entwicklung und Gestaltung des „Kleinen Kiels“

1.1 Der „Kleine Kiel“ in seiner Funktion als Regenrückhaltebecken

1.1.1 Kann eine Öffnung des „Kleinen Kiels“ zur Förde hin die Wasserqualität verbessern?

Antwort: Bei einer Öffnung würde es zu einer Schichtung von Süß- über Salzwasser und dadurch zu fehlendem Austausch der Wasserschichten kommen, was voraussichtlich eine Verschlechterung des Sauerstoffgehalts im Gewässer zur Folge hätte.

1.1.2 Könnte ein besserer Austausch durch das Reparieren des Ablaufs erfolgen?

Antwort: Der Ablauf ist voll funktionstüchtig. Die Einleitung von Regenwasser bringt neben einem Nährstoffeintrag auch eine positiv zu bewertende Frischwasserszufuhr mit sich.

1.1.3 Kann man den „Kleinen Kiel“ nicht vom Siel-Netz abkoppeln?

Antwort: Der „Kleine Kiel“ diente schon immer als Regenrückhaltebecken im Stadtzentrum. Andernfalls würde es bei hohem Wasserstand der Ostsee zu Überflutungen der Siel-Leitungen kommen.

1.2 Thema „Entschlammung“

1.2.1 Wäre eine Entschlammung eine sinnvolle Maßnahme?

Antwort: Die Schlamm-Sedimente im „Kleinen Kiel“ sind mehrere Meter tief. Eine Entschlammung wäre sehr zeit- und kostenaufwendig. Die Höhe dieser Kosten ist derzeit nicht abschätzbar, da sie u. a. von der stofflichen Zusammensetzung und vom Volumen des Schlammes abhängt, der nicht nur abtransportiert und gelagert, sondern voraussichtlich auch deponiert werden müsste.

Zusätzlich wäre die Standsicherheit der Uferböschungen gefährdet, da im „Kleinen Kiel“ in tieferen Schichten Torfe vorhanden sind.

Die relativ große Wassertiefe des „Kleinen Kiels“ mit Tiefen von 1,60 - 1,70 m lässt eine Entschlammung nicht erforderlich erscheinen. Die heutige Neubildungsrate des Sedimentes liegt lediglich bei ca. 10-20 mm/Jahr.

1.3 Thema „Röhricht“

1.3.1 Kann Röhricht das Wasser reinigen?

Antwort: Ein Röhricht-Streifen kann an einem Gewässerufer mehrere Funktionen wahrnehmen. Er dient als Uferbefestigung und hindert Gänse und andere größere Tiere am Eindringen. Daneben stellen die Röhrichtpflanzen eine Nährstoffkonkurrenz zu Algen dar und erhöhen die biologische Selbstregulierungskraft des Gewässers durch die Ansiedlung von Kleinstlebewesen in den Wurzelbereichen.

Anmerkung der Verfasser: Leider wurde auf den Beschattungseffekt der schwimmenden Röhrichte und Schwimmblattpflanzen nicht hingewiesen, der auch positive Effekte für den Sauerstoffgehalt eines Gewässers haben kann.

1.3.2 Kommt es zu verstärkter Verlandung durch das Röhricht?

Antwort: Die Menge der anfallenden organischen Masse durch Algen heute oder das Röhricht in Zukunft ist ungefähr gleich. Die Neubildungsrate beträgt momentan unkritische 10-20 mm/Jahr. Die Uferstreifen würden außerdem im Herbst gemäht werden, um den Eintrag organischer Masse zu minimieren.

Anmerkung der Verfasser: Die Röhrichte werden an der Uferböschung mit Steinwalzen künstlich aufgebaut und dahinter fallen die Ufer steil ab. Eine Verlandung ist in diesen Bereichen eher unwahrscheinlich.

1.3.3 Kommt es zu Geruchsbelästigungen durch das Röhricht?

Antwort: In der Regel sind keine Geruchsbelästigungen zu erwarten. Lediglich bei einem warmen Herbst kann es zu Gasentwicklungen durch Laubansammlungen am Gewässerrand kommen.

1.3.4 Gibt es Erfahrungen in anderen Städten mit Röhricht-Anpflanzungen?

Antwort: Ja, z. B. in Hamburg an der Außenalster und europaweit.

1.4 Thema „Nährstoffhaushalt“

1.4.1 Warum gibt es erst in den letzten 2-3 Jahren Probleme mit Nährstoffüberschüssen?

Antwort: Algenblüten und Nährstoffüberschüsse im „Kleinen Kiel“ gibt es seit vielen Jahren. (Anmerkungen der Verfasser: Bereits Ende des 19. Jahrhunderts dokumentieren Zeitungsartikel massive Beschwerden der Bürger über Geruchsbelästigungen durch den Kleinen Kiel.) In den letzten 3 Jahren kommt es allerdings vor allem zu einer Vermehrung von gut sichtbaren Fadenalgen, die im klaren Wasser stärker auffallen. Früher nahmen eher Algenarten zu, die zu Trübungen des Wassers führten (z. B. Blaualgen).

1.4.2 Sind die Hunde, die Gänse oder die Einleitung des Regenwassers Schuld?

Antwort: Wie auch andere Gewässer stellt der „Kleine Kiel“ ein komplexes System mit vielen Wirkfaktoren dar wie z.B. Gänsefütterung, Oberflächenwassereinleitungen, Auswaschungen aus Uferbereichen oder atmosphärischen Einträgen. Nährstoffeinträge aus der Atmosphäre nehmen allgemein zu.

1.5 Weitere Fragen und Anmerkungen

1.5.1 Es gibt sehr viel Abfall im Kleinen Kiel.

Antwort: Größere Abfälle werden regelmäßig entfernt. Durch die gute Sichttiefe fallen sie besonders ins Auge.

1.5.2 Wie sieht der Fischbestand aus?

Antwort: Beim Fischsterben 2006 fielen viele und große Cypriniden (Karpfenartige) auf. Man geht davon aus, dass der Bestand sich erholt hat. Aktuelle Untersuchungen liegen jedoch nicht vor.

1.5.3 Was ist mit den Kormoranen?

Antwort: Im Bereich des „Kleinen Kiels“ sind keine Brutpaare bekannt. Die wenigen im Stadtgebiet vorkommenden Tiere werden nicht als störend eingeschätzt.

Zusammenfassung der Informationsphase:

Es gibt kein Patentrezept gegen Nährstoffüberschüsse im „Kleinen Kiel“, da es sich bei einem Gewässerhaushalt um einen Wirkkomplex mit vielen verschiedenen Faktoren handelt. Ein Röhricht-Streifen könnte jedoch durchaus mehrere sinnvolle Funktionen am „Kleinen Kiel“ wahrnehmen.

2. Das Entwicklungs- und Gestaltungskonzept „Kleiner Kiel“

Nach der Vorstellung des Entwicklungs- und Gestaltungskonzeptes durch Frau Erzepky werden Vor- und Nachteile des Konzeptes mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert. Dabei bestimmen folgende Themen und kritische Anmerkungen die Diskussion:

2.1 Thema „Ökologische Sanierung“

- 2.1.1 „Die Gänseproblematik zu bekämpfen ist notwendig und gut.“
„Eine grüne gegenüber einer steinernen Uferbefestigung ist schön.“
„Natur ist schön. Das Naturfeeling könnte sogar mehr sein.“



Anmerkungen der Planerinnen und Planer hierzu: Es wird von den Anmerkenden erkannt, dass das Röhricht neben der viel diskutierten (und nicht zu garantierenden Zurückdrängung der Algen) weitere Funktionen erfüllt. Viele Menschen empfinden Röhricht als schön und schätzen ihn als zusätzlichen Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

- 2.1.2 „Die rumschwimmenden Inseln zerstören die Spiegelungen.“
„Das Röhricht nimmt dem „Kleinen Kiel“ seine Eleganz.“



Anmerkungen der Planerinnen und Planer hierzu: Röhricht nimmt sinnvolle Funktionen an einem Gewässer wahr (s.o.). Die „klare Kante“ ist am „Kleinen Kiel“ ohne weitere Maßnahmen gegen Uferabbrüche nicht zu erhalten. Die Inseln „schwimmen“ nicht herum, sondern sind am Grund durch Steinwalzen befestigt. Sie haben genau definierte Orte auf dem Wasser (Anbindung an die Altstadt durch Verlängerung der Straßenachsen mit den Schwimminseln und durch das Farbkonzept). Bereiche mit Spiegelungen sind im Konzept grundsätzlich freigehalten. Durch die Pflanzenauswahl und die Bauweise wird es nicht zu Verlandungen und optisch weichen Uferkanten kommen.

- 2.1.3 „Warum nimmt man nicht die bereits vorkommenden Pflanzenarten?“



Anmerkungen der Planerinnen und Planer hierzu: Die Pflanzenauswahl ist ein wichtiges Thema und wurde im Vorfeld bereits intensiv behandelt. Es werden typische und einheimische Vertreter der Röhricht-Vegetation ausgewählt, die dem Verbiss der Wasservögel standhalten bzw. nicht attraktiv für diese sind. Die Auswahl beschränkt sich auf Arten mit niedrigem Wuchs und „ordentlichem“ Aussehen (z. B. teilweise wintergrün). Daneben spielt der Blühaspekt (Farbthema) eine Rolle. Die Pflanzenauswahl wurde von Fachplanern bestätigt. Die Schwertlilie hat derzeit sogar schon ein kleines Vorkommen am Kleinen Kiel (bei der jetzigen Versuchsfläche).

2.2 Thema „Bootsverleih“ und „Eventisierung“

- 2.2.1 „Der „Kleine Kiel“ soll keine Partymeile werden.“
„Eventisierungsgefahr.“
„Rudern und Party reicht im Schrevenpark. Nicht hier!“
„Bitte kein Rudern.“
„Das Rudern verträgt sich nicht mit dem schwimmenden Kunstwerk von Herrn Behl.“



Anmerkungen der Planerinnen und Planer hierzu: Das Konzept sieht lediglich einen kleinen Ruderbootverleih vor. Da sich jedoch auch bei den ausgesprochenen Befürwortern einer Umgestaltung ein Widerstand gegen das Rudern zeigt, soll den politischen Gremien, von denen der Vorschlag stammte, vorgeschlagen werden, dies in der weiteren Planung nicht weiter zu verfolgen. Als negatives Beispiel wird auf die Grillinseln (und deren Scheitern) verwiesen.

- 2.2.2 „Für Bootsverleih und Kiosk müssten Parkplätze geschaffen werden. Der Druck auf die umliegenden Straßen und Parkplatzflächen ist aber heute bereits sehr groß.“
„ Es gibt genug Gelegenheiten zum Kaffeetrinken im Umfeld.“



Anmerkungen der Planerinnen und Planer hierzu: Die Planung soll vor allem der Naherholung dienen. Der Kiosk ist keine große Restauration, und es wird kein erheblicher Mehrverkehr erwartet. Bei Streichung des Bootsverleihs kann allerdings auch der Kiosk entfallen.

2.3 Thema „Umgestaltung allgemein“

- 2.3.1 „Der kleine Kiel braucht keine Belebung.“
„Die Ruhige Oase soll bleiben.“
„Die Fläche ist doch gut so.“
„Nicht aufwerten, es gibt genug schlechte Beispiele in der Stadt.“

(Diese Anmerkungen kommen vor allem von älteren Bürgerinnen und Bürgern (v. a. Anwohnern).



Anmerkungen der Planerinnen und Planer hierzu: Das Entwicklungs- und Gestaltungskonzept nimmt die vorhandenen Potentiale auf, verstärkt sie und ergänzt diese behutsam. Es findet keine komplette Umgestaltung statt. Der besondere Wert des „Kleinen Kiel“ an sich und für die Stadt ist den Planerinnen und Planern sehr präsent.

- 2.3.2 „Sonnige Uferbereiche kann ich mir schön für genussvolle Aufenthalte vorstellen.“
„Neue Bürger werden dazu kommen aus dem Baugebiet Feuerwache.“
„Der Kleine Kiel ist der Schatz der Stadt. Das ist ausbaubar!“
„Am Wasser des „Kleinen Kiels“ sitzen als schönere Alternative zu Ostsee und Kleiner Kiel Kanal“

(Solche Meinungen werden besonders von jüngeren Bürgerinnen und Bürgern geäußert. Vor allem Besonnung und Sitzmöglichkeiten sind ihnen wichtig.)



Anmerkungen der Planerinnen und Planer hierzu: Vergleichbare Motive liegen u. a. dem vorliegenden Gestaltungskonzept zugrunde.

2.4 Meinungsbilder zu konkreten Punkte der Gestaltung

- 2.4.1 Der geplante Modellbootsteg wird von mehreren Bürgerinnen und Bürgern positiv hervorgehoben.
- 2.4.2 Gegenüber dem Bogensteg hingegen äußern sich die Bürgerinnen und Bürger eher kritisch. Der Bau- und Unterhaltungsaufwand sei sehr hoch. Außerdem fehle an der vorgesehenen Stelle die Sonne. Eine Gestaltung des Hiroshimaparks in Richtung Wasser wird aber begrüßt.
- 2.4.3 Aufenthaltsmöglichkeiten am Ratsdienergartenufer (Rasentreppe) treffen ebenfalls auf Zustimmung.

2.5 Weitere Fragen und Anmerkungen

- 2.5.1 „Bitte Lichtemissionen bedenken.“



Anmerkungen der Planerinnen und Planer hierzu: Das Beleuchtungskonzept der Landeshauptstadt Kiel ist berücksichtigt. In der weiteren Bearbeitung werden die lichttechnischen Aussagen des Entwicklungs- und Gestaltungskonzeptes noch näher überprüft. Die geplante Beleuchtung soll eine behutsame Erweiterung der Nutzung in den frühen Abendstunden der dunkleren Jahreszeiten ermöglichen und das Sicherheitsgefühl erhöhen. Eine Konkurrenz zu anderen Beleuchtungen (z.B. zum Rathaus) soll vermieden werden. Lichtverschmutzung wird hier kein Thema sein.

2.5.2 „Vandalismus bedenken!“



Anmerkungen der Planerinnen und Planer hierzu: Das Konzept beschränkt sich in seinen Vorschlägen zur Gestaltung und Möblierung auf robuste Ausführungen. Eine Verschönerung von Parkanlagen wirkt Vandalismus entgegen.

2.5.3 „Kann man das bezahlen? Sind die Zahlen richtig?“



Anmerkungen der Planerinnen und Planer hierzu: Die Kosten für die Anlage der Röhrichtbereiche sind in Abstimmung mit entsprechenden Fachplanern erfolgt, die europaweit Referenzen vorweisen können.

2.5.4 „Könnte ein Ideenwettbewerb wertvolle Alternativen liefern?“



Anmerkungen der Planerinnen und Planer hierzu: Ein Wettbewerbsverfahren bringt hohe Kosten und Aufwand mit sich. Als Ergebnis wäre die häufig angemahnte und nicht gewollte Eventisierung sehr wahrscheinlich deutlich stärker zu erwarten. Das vorliegende Konzept hingegen hat bewusst sehr vorsichtig mit den vorhandenen Potentialen gearbeitet.

2.5.5 „Warum erhält der Rathausplatz keine bessere Verbindung zum Kleinen Kiel?“



Anmerkungen der Planerinnen und Planer hierzu: Eine direkte Anbindung wäre zweifellos wünschenswert. Leider ist die Straße momentan sehr befahren. Vorgaben für diesen Bereich sind (v. a. a. im Zusammenhang mit dem „Kleinen Kiel Kanal“) Aufgabe des Stadtplanungsamtes und des Tiefbauamtes der Landeshauptstadt Kiel.

2.5.6 „Warum wird die Fläche vor der Sparkasse nicht mit eingeplant?“



Anmerkungen der Planerinnen und Planer hierzu: Diese Fläche ist nicht Eigentum der Landeshauptstadt Kiel. Außerdem steht dort eine kinetische Skulptur, die eine Nutzungsänderung weitgehend ausschließt.

2.5.7 „Ein Hinweis aus der Landwirtschaft: Algen sind für Biogasanlagen von großem Interesse!“



Anmerkungen der Planerinnen und Planer hierzu: Der Hinweis wird positiv aufgenommen. Allerdings hat in innerstädtischen Gewässern die Vermeidung statt der Produktion von Algen Priorität.

Zusammenfassung der Diskussionsphase:

Einig ist man sich über die besondere Bedeutung des „Kleinen Kiels“ im Stadtzentrum und darüber dass Maßnahmen, die eine Neugestaltung vorsehen, in einem gewissen „Rahmen“ bleiben müssen, der den grundsätzlichen Charakter der Grünanlage nicht gefährdet.

Ein Ruderbootverleih mit dem Kiosk stößt bei den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern auf keinerlei Gegenliebe.

3. Ausblick auf das weitere Vorgehen

Das vom Büro Munder und Erzepky erarbeitete Entwicklungs- und Gestaltungskonzept zum „Kleinen Kiel“ wird in den nächsten Monaten auf die in der Bürgerbeteiligung angesprochenen Themen und Diskussionen überprüft und in erforderlichen Teilbereichen überarbeitet.

Herr Horstmann, Amtsleiter des Grünflächenamtes, stellt folgende Punkte in Aussicht:

- Der Röhrichtsaum wird nächstes Jahr gepflanzt. Die Finanzierung dafür steht bereits.
- Der Widerstand der Bürgerinnen und Bürger gegenüber den Plänen, einen Ruderbootverleih auf dem „Kleinen Kiel“ zu etablieren, wird an die Politik „rückgekoppelt“.
- Das Grünflächenamt setzt sich im Anschluss an diese Veranstaltung intensiv mit den Bürgerwünschen auseinander, bevor die nächsten Planungsschritte gewichtet und entschieden werden.
- Im Frühjahr soll es evtl. eine Fortsetzung der Bürgerbeteiligung geben.

Fazit:

Die relativ große Anzahl der teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger sowie deren rege Diskussionen zeigen, dass der „Kleine Kiel“ vielen am Herzen liegt und eine hohe Bedeutung für die Innen- und Außen- darstellung der Landeshauptstadt Kiel genießt. Umso mehr muss die Stadt dieses „Pfand“ pflegen und ggf. auch weiterentwickeln.